

© Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

31. Der edle Spender? Martin im Chorgestühl von St. Nicolai Kalkar. Eiche. Henrik Bernts 1472 (Christkönigssonntag A. Evangelium Mt 25, 31-40; Röm 8,26-30)

Im Bild

Vor fast allen Altären gehörte das Chorgestühl für das Gebet der beauftragenden bürgerlichen Liebfrauenbruderschaft zum Bestand von St. Nicolai. Die westlichen Wangenspitzen zeigen zwei Bischofsweihen, die ich auf Martin und Nikolaus deute. Die Geldspende an den sehr klein gehaltenen Bettler ist vorgezeichnet im Flügel des älteren Antonius-Altars im Südschiff. Die vollplastische Skulptur ist reich im Faltenwurf und in der Ausprägung. Dass Martin nach seiner durch die Mantelteilung ausgelösten Taufe, seinem Rücktritt vom Wehrdienst, seinem Einsiedlerleben, seinen Klostergründungen dann noch Jahrzehntlang an der Loire ein Bischof für die Armen geblieben ist, davon zeugt diese Arbeit. Er hat durchgehalten, was er im



Traum sah: „Martin, der noch nicht getauft ist, hat mit mir den Mantel geteilt.“ Er sitzt zur Rechten des Bischofs und gehört somit zu den Berufenen Jesu nach Mt 25,31ff: „Kommt ihr Gesegneten, ihr Geheiligten meines Vaters. Nehmt das Reich in Besitz.“ Dass Bischofsamt und soziale Sorge unbedingt zusammen gehören, sollte man heute weiter auf die Fahnen schreiben.

Die Botschaft

**Martin** Europa braucht dich sehr

Du, St. Martin, heiliger Mann,  
bist sehr nötig heute.

Du bist der, der helfen kann,  
dass nicht fehl gehn Leute.

Ganz Europa kennt dich gut,  
nicht nur deinen Mantel.

Dein Weg kostete viel Mut,  
vorbildlich dein Wandel.

Ständig warst du unterwegs  
in Europas Städten  
mal zu Pferd, zu Fuß, links, rechts:  
Zeige uns das Beten!

Ungetauft dein Weg früh ging  
weg aus Ungarnland  
nach Nordfrankreich fast als Kind  
im Soldatgewand.

In der Nacht vor Amiens Tor  
teilstest du den Mantel.

Spät im Traum kam dir das vor  
wie ein andrer Handel:

„Martin hat“, sprach unser Herr,  
„mir gern gleich gegeben

seinen Mantel warm und schwer!“  
Jesus wurd dein Leben.

Schnell zogst du nach Poitiers.  
Hilarius tauf‘ dich gerne.  
Dann Italien rief: Ojé,  
wieder zog die Ferne.

Dem Einsiedler dort fünf Jahr  
legte Genua Saaten.  
Worms dich drauf als Christen sah  
gehn von den Soldaten.

Wollst nach Ungarn noch zurück,  
Eltern auch bekehren.  
Frankreichs Süden wurd dein Glück,  
Mönche dich verehren.

Klöster hast du aufgebaut,  
dort gelehrt das Beten.  
Und dein Ruf, der wurde laut  
in ganz vielen Städten.

Tours fehlte ein Bischof sehr,  
gleich begann das Suchen.  
„Martin muss es werden hier!“  
Schnell wollt man dich buchen.

Hinten, tief im Gänsestall  
gingst du dich verstecken.  
Weil die Gänse schrien all,  
konnt man dich entdecken.

Bischof bliebst du lange da,  
halfst gern Armen, Kranken.  
Erst mit fünfundachtzig Jahr  
deine Kräfte sanken.

Halb Europa hast gesehn  
du in deinem Leben.  
Heut dein Vorbild kann bestehn,  
uns viel Beispiel geben.

Kriegsverweigerer, Helfer, Christ,  
Mönch und Bischof groß,  
zogst du gegen Heidenlist,  
lindertest manch Los.

Du, St. Martin, heiliger Mann,  
bist sehr nötig heute.  
Du bist der, der helfen kann,  
dass nicht fehl gehn Leute.

Schenk Europa Glaubensmut,  
Hoffnung, Kraft zum Teilen!  
Bitt für uns im Himmel gut,  
hilf, die Welt zu heilen!